

Meer hinab. Kin-fo folgte diesem auf der Stelle. Craig und Fry verjahren sich mit allem nothwendigen Zubehör und glitten auch ihrerseits in's Meer.

Kein Mensch konnte eine Ahnung davon haben, daß die Passagiere der „Sam-Yep“ das Schiff verlassen hätten!

## Neunzehntes Capitel.

Das weder für Kapitän Yin noch für die Mannschaft der „Sam-Yep“ glücklich endigt.

Der Apparat des Kapitän Boyton besteht in der Hauptsache aus einer Kautschuk-Kleidung, welche Beinkleid, Jacke und Kopfbedeckung umfaßt. Schon die Natur des Stoffes macht dieselbe undurchdringlich. Doch wenn sie auch gegen das Wasser schützt, so würde sie doch die Kälte nicht abhalten können, welche bei längerem Eintauchen in Wasser auf den Menschenkörper einwirken müßte. Deshalb wird der Rettungsanzug aus zwei Blättern hergestellt, zwischen welche eine gewisse Menge Luft eingblasen werden kann.

Die Luft erfüllt also einen doppelten Zweck: erstens erhält sie den Apparat nebst einer Person schwimmend auf der Oberfläche des Wassers, und zweitens hindert sie jede Berührung mit demselben und schützt in Folge dessen vollständig gegen die Abkühlung des Körpers. In dieser Weise bekleidet, könnte ein Mensch eigentlich unbegrenzt lange im Wasser ausdauern.

Daß auf den dichten Schluß aller Verbindungsstellen besondere Aufmerksamkeit verwendet ist, versteht sich von selbst. Das Beinkleid z. B., an dessen Füßen schwere Sohlen befestigt sind, sitzt an einem Metallgürtel fest, der weit genug ist, um dem Körper einige freie Bewegung zu gestatten. Die Jacke schließt an der unteren Seite ebenfalls an diesen Gürtel an und endigt oben in einem soliden Halsstück, mit dem die Kopfbedeckung zusammenhängt. Diese umhüllt endlich den Kopf und schließt sich mittels eines elastischen Bandes hermetisch an Stirn, Wangen und Kinn an, so daß vom Gesicht nur Augen, Nase und Mund frei bleiben.